



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Forum Romanum der Kaiserzeit

Levy, Ludwig

München [u.a.], 1895

1. Vestatempel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79504](#)

B. Das Forum Romanum der Kaiserzeit¹⁾.

Fig. 3 und 4.

Der freie Raum inmitten der stattlichen Bauten ist das Forum Romanum. Man überblickt das Ganze von Osten aus; die Gebäude sind in der Gesamtanordnung²⁾ isometrisch gezeichnet, d. h. alle in der Gröfse zu einander, die der Grundrifs angibt, also nicht so wie sie uns von einem bestimmten Punkt aus betrachtet in Wirklichkeit erscheinen. Rechts d. h. im Norden sieht man Stücke der Kaiserfora in ihren Grundriszen, links d. h. im Süden liegt zwischen Kapitol und Palatin eine gewerbfleisige Gegend. Das Häusermeer hier ist willkürlich erdacht, ebenso auch die Bauten, welche die Abhänge des kapitolinischen Hügels bedecken. Dieser bildet mit seinen zwei Erhebungen den Hintergrund, darüber hinaus werfen wir noch einen Blick in die Ferne bis zum befestigten Janikulus jenseits des Tibers³⁾.

Wir haben nicht die Zeit des Augustus, sondern eine viel spätere gewählt, weil von den oben erwähnten Denkmälern und Gebäuden, die nach Augustus hinzukamen, mehrere noch wohl erhalten, von andern bedeutende Reste übrig sind.

¹⁾ Bei der Herstellung dieser neuen Forumansicht wurde vor allem Ch. Hülsen, das Forum Romanum (1892) benutzt; von großem Wert war auch die Ansicht des Forum Romanum von Fr. Otto Schulze in Bädekers Mittelitalien (1893) zwischen S. 214 und 215.

²⁾ Jedes einzelne Gebäude allein für sich ist perspektivisch gezeichnet, was vor allem an der Basilica Julia sichtbar ist.

³⁾ Unter den angedeuteten Bauten kann man den Circus Flaminius, das Pantheon und das Grabmal Hadrians erkennen.

Der Maßstab musste sehr klein sein; man täusche sich nicht in den Verhältnissen. Die meisten Bauten waren gewaltig. Man bedenke, dass die Säulen des Kastortempels 14 m hoch sind, der Severusbogen fast 24 m, und beachte, dass nach den Bauordnungen deutscher Städte heutige Privatbauten nirgends das Maß von 20 m bis zum Dachanfang (Hauptgesims) erreichen dürfen.

Unsere genaue Betrachtung beginnen wir im O., also Fig. 3 und 4 unten.

1. Vestatempel (*aedes Vestae*)¹⁾.

In dem Rundbau²⁾ zur Linken erkennen wir den Vestatempel, 20 korinthische Säulen bildeten den Umgang. Ein Bild der Göttin war nicht darin, es befand sich vermutlich in der benachbarten Kapelle (*aedicula*). Im Innern des Tempels brannte vielmehr das ewige Feuer, das Tag und Nacht von den Priesterinnen der Vesta, den Vestalinnen (*virgines Vestales*), erhalten

¹⁾ H. Jordan, der Tempel der Vesta 1886; H. Auer, der Tempel der Vesta 1888.

²⁾ Wie kommt es, dass der Tempel der Vesta ein Rundbau ist? Eine Antwort darauf ist zur Zeit nicht möglich. Wenn Helbig (die Italiker in der Po-Ebene S. 52 ff.) den Rundbau durch den Hinweis auf die ebenfalls runde altitalische Bauernhütte in den uralten Niederlassungen der Italiker in der Po-Ebene erklären will, so verkennt er die Entwicklung der römischen Architektur. Vgl. Jordan, der Tempel der Vesta, S. 77 f. Dies zu erwähnen wäre überflüssig, wenn nicht neuerdings Engelmann (Guh & Koner, Leben der Griechen und Römer 1893, S. 489) Helbigs Vermutung wieder aufgenommen hätte.

werden musste. Diese wohnten in dem großen Haus oder Palast, der nahe dem Tempel stand. Um einen großen prächtigen Hof (*atrium*) lagen in zwei Stockwerken die Gemächer der sechs Priesterinnen, hier wohnten sie wie in einem Kloster. Wenn sie zwischen dem 6. und 10. Jahre stehend in den Dienst der Gottheit eingetreten waren, so mussten sie 30 Jahre, in denen Keuschheit das höchste Gebot war, in demselben verharren. Nach dieser Zeit durften sie austreten, sich auch verheiraten; indes zogen die meisten es vor, bis an ihr Ende im Dienst der Gottheit zu bleiben. Am Jahresanfang — das Jahr begann in älterer Zeit am 1. März — wurde das Feuer im Tempel erneuert, es wurde am eigenen Herde der Vestalinne neu entzündet und aus dem Atrium in den Tempel hinübergetragen. Übrigens war der Tempel mit dem Atrium durch eine in Fig. 3 nur angedeutete Mauer, die Unbefugten den Eintritt wehrte, verbunden.

2. Regia¹⁾.

Rechts neben dem Vestatempel steht die Regia, das Amtshaus des Pontifex Maximus, angeblich von König Numa erbaut. Am Hauptgebäude, das ein unregelmäßiges Viereck bildet, und mit einem Giebeldache versehen ist, waren an der Süd- und Westwand Verzeichnisse der höchsten Beamten bis zur Zeit des Augustus in vier Doppelreihen angebracht (nach dem Hauptinhalt gewöhnlich *fasti consulares* genannt); eine dieser Doppelreihen erblickt man in Fig. 5 zwischen zwei Pilastern der Westwand; auf vier Pilastern der Südwand standen alle Triumphe der gleichen Zeit aufgeschrieben (*fasti triumphales*). Die gesamten Inschriften, soweit sie erhalten sind, werden von ihrem jetzigen Aufbewahrungsort im Konservatorenpalast auf dem Kapitol *fasti Capitolini* genannt.

In der Regia wurden auch die Ancilia, die zwölf heiligen Schilder, aufbewahrt. Ihrer einer war vom Himmel gefallen. Als dann die Nymphe Egeria dem Numa verkündete, an der Erhaltung dieses Schildes hänge die Erhaltung Roms, ließ er elf gleiche anfertigen, um so den Raub des echten Schildes leichter verhindern zu können. Im Monat März hielt das Priester-

¹⁾ Ch. Hülsen im Jahrbuch des archäol. Instituts IV (1889) S. 228 bis 253.

kollegium der Salier mit diesen Schilden mehrere Tage seine Umzüge durch die Stadt.

An den Hauptbau schließt sich noch ein großer Raum an, der aber zum größten Teil unbedeckt gewesen zu sein scheint¹⁾.

3. Faustinatempel.

Rechts von der Regia liegt ein Tempel, den Antoninus Pius seiner Gattin Faustina erbaute. Nach des Kaisers Tode wurde auf Senatsbeschluss die Widmung auch auf ihn selbst übertragen. Das erkennt man noch deutlich an den Inschriften; denn während auf dem Architrav zu lesen ist *Divae Faustinae ex s. c.* (= *ex senatus consulto*), steht darüber auf dem Fries in Buchstaben anderer Form *Divo Antonino et*.

Der Tempel ist ein Prostylos mit einer Vorhalle von zehn korinthischen Säulen, von denen sechs in der Front stehen.

4. Cäsartempel (*aedes Divi Juli*)²⁾.

Der Tempel wurde von Augustus an der Stelle erbaut, wo Cäsar, wie es scheint, eine Rednerbühne errichtet und später das von Antonius zur Wut entflammte Volk Cäsars Leichnam verbrannt hatte. Mit dem Tempel zugleich wurde dann die Rednerbühne neu erbaut und mit ihm eng verbunden. Fig. 5 zeigt die Anlage von vorn. Der Tempel war ein Prostylos mit einer Vorhalle von acht ionischen Säulen, von denen sechs in der Front standen; der Platz vor dieser Säulenhalle war als Rednerbühne eingerichtet (*rostra Julia* oder *rostra ad Divi Juli*), die wie die große mit Schnäbeln geschmückt war. Über die Schnäbel vgl. S. 15. In Fig. 5 ist links ein Stück der Basilica Aemilia, sowie Dach und Langseite des Faustinatempels sichtbar. Hinter dem Tempel erblickt man rechts die Front der im Vergleich zum Cäsartempel niedrigen Regia, zwischen

¹⁾ Mehrfach werden Vestatempel und Regia zusammen genannt. Bis an sie heran treten bei einer Überschwemmung die Wasser des Tiber, Horaz, c. I 1, 12 *vidimus flavum Tiberim ... ire deiectum monumenta regis templaque Vestae. — Monumenta regis (Numae) = regia.*

²⁾ O. Richter im Jahrbuch des archäol. Instituts IV (1889) S. 137 bis 162; dazu die Zeichnung von Fr. Otto Schulze im Centralblatt der Bauverwaltung XII. (1892) S. 571.